

Kommunikationsformen und Deliberationsdynamik

Eine relationale Inhaltsanalyse von Argumenten, Narrationen, Emotionen und Humor und ihrer Wirkung im Verlauf von Online-Diskussionen

Katharina Esau

Eingereicht im August 2020 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Das Internet erweitert die Möglichkeiten für politische Teilhabe. Darin sieht die Politik neue Chancen und experimentiert zunehmend mit verschiedenen internetvermittelten Formen der Bürgerbeteiligung. Die zahlreichen Beispiele für Online-Partizipation wecken auch das Interesse der Wissenschaft. Sie begreift die Versuche, Bürgerinnen und Bürger an politischen Entscheidungen durch das Internet zu beteiligen, als demokratische Innovation. In den theoretischen Arbeiten, die dazu vorliegen, sticht besonders das Ideal der deliberativen Demokratie heraus. Dieses dient als normativer Maßstab für die Beurteilung der Qualität öffentlicher Kommunikation. Bisher haben empirische Studien entlang deliberativer Standards untersucht, inwiefern sich der Austausch im Internet unter anderem durch Merkmale wie Themenbezug, Argumentation, Respekt und Konstruktivität auszeichnet. Dynamische Aspekte bzw. Wirkungsbeziehungen im Zeitverlauf sind jedoch bislang weitgehend unbeleuchtet geblieben. An dieser Lücke setzt die vorliegende Arbeit an. Basierend auf einer kritischen Auseinandersetzung mit dem klassischen Deliberationskonzept werden neben der Argumentation auch Narration, Emotionsäußerung und Humor als deliberative Formen der Kommunikation betrachtet. Es wird ein theoretisches Verständnis klassischer und inklusiver deliberativer Reziprozität entwickelt. Bezogen auf inklusive deliberative Reziprozität wird neben der Gegenargumentation außerdem die Bedeutung von Empathie, Reflexivität und Fragen als mögliche deliberative Reaktionen herausgestellt. In einer empirischen Untersuchung wird anhand zweier Online-Beteiligungsverfahren analysiert, inwiefern die Kommunikationsformen nachfolgende deliberative Reaktionen beeinflussen. Dafür wurde eine relationale Inhaltsanalyse durchgeführt, welche nicht nur die Inhalte der Kommunikationsbeiträge, sondern auch die kommunikativen Beziehungen dazwischen systematisch erfasst. Bei der Auswertung der Daten wurde neben üblichen multivariaten Verfahren auch ein Verfahren für eine Sequenzanalyse entwickelt und durchgeführt.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass klassische und inklusive Formen der Kommunikation sich in der Deliberationsdynamik ergänzen. Die bevorzugte Form der Kommunikation war die Argumentation. Begründungen¹ im Initial-Kommentar fördern weitere Begründungen in den Antwort-Kommentaren. Den Eindruck mitzunehmen, dass die Deliberationsdynamik nur durch Argumente angetrieben wurde, wäre verkürzt. Negative Emotionsäußerungen und Humor hatten sowohl einen positiven Effekt auf das Ausmaß der

¹ Argumente und Begründungen werden synonym verwendet.

Reaktionen (Gesamt) als auch auf klassische deliberative Reaktionen. Narrationen zeigten eine positive Wirkung auf inklusive deliberative Reziprozität. Auf positive Emotionen wurde nur selten reagiert. Die Sequenzanalyse hat gezeigt, dass positive Emotionen signifikant häufiger, als andere Kommunikationsformen, Auslöser für Informationsfragen waren. Insgesamt kann festgehalten werden, dass keine der untersuchten Kommunikationsformen der Deliberationsdynamik zu schaden scheint. Sogar auf Respektlosigkeit wurde noch argumentativ reagiert. Die Arbeit leistet somit einen Beitrag zu einem Verständnis öffentlicher Online-Deliberation als dynamischer Kommunikationsprozess.

Mit Blick auf die strukturelle und diskursive Gleichheit und Inklusivität öffentlicher Online-Beteiligungsverfahren lässt sich aus den Ergebnissen der Arbeit mitnehmen, dass weibliche Nutzernamen nicht nur zahlenmäßig weniger in den Online-Diskussionen durch Beiträge und Kommentare vertreten waren, sondern dass auf sie auch seltener durch Antwort-Kommentare reagiert wurde als auf männliche Nutzernamen. Dieses Ergebnis ernst zu nehmen, kann eine zentrale zukünftige Aufgabe für die Planung und Konzeption von Online-Partizipation sein.

Zwei Deliberationskonzepte

Klassische Deliberation zeichnet sich aus durch *Rationalität, Reziprozität, Respekt, Konstruktivität*; Fokus auf *Argumentation* als bevorzugte Kommunikationsform.

Inklusive Deliberation schließt explizit *Narration, Emotionsäußerungen* und *Humor* als normativ erwünschte Kommunikationsformen ein.

Reziprozität – die gegenseitige Bezugnahme ist eine Kernnorm in beiden Deliberationskonzepten.

Übergeordnete Forschungsfrage

Welchen Einfluss haben Begründungen, Narrationen, Emotionen und Humor auf deliberative Reziprozität in politischen Online-Diskussionen?

4 Phasen der Deliberationsforschung

Aus dem Forschungsstand lassen sich vier Phasen der (Online-)Deliberationsforschung herausarbeiten und zwei zentrale Forschungslücken:

- ✓ Das Verhältnis klassischer und inklusiver Deliberation in der Empirie ist unklar.
- ✓ Deliberation als Prozess ist untererforscht; statische Analysen überwiegen, Untersuchungen der Dynamik im Zeitverlauf sind selten.

Deliberative Reziprozität

In der Arbeit wird eine Unterscheidung zwischen klassischer und inklusiver deliberativer Reziprozität getroffen:

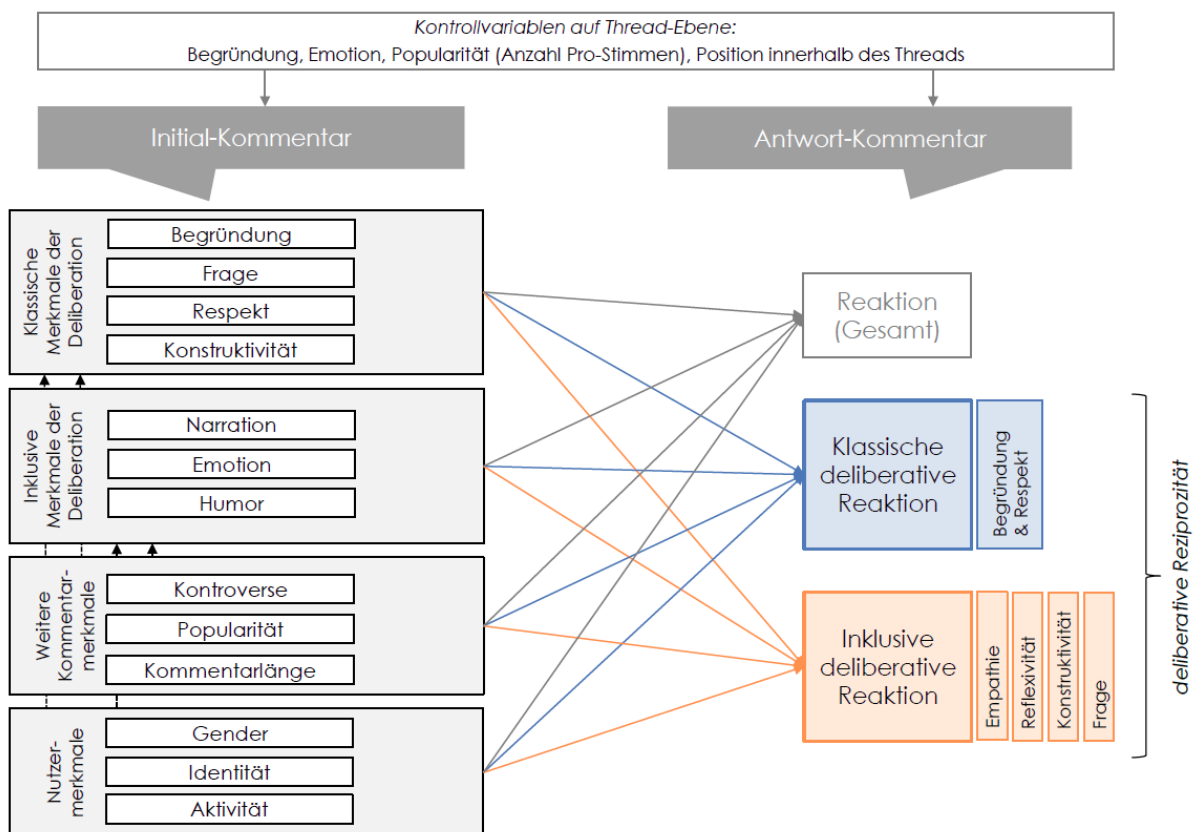
Klassische deliberative Reziprozität zeichnet sich aus durch *Begründung* und *Respekt*.

Inklusive deliberative Reziprozität beinhaltet *Empathie*, *Reflexivität*, *Konstruktivität* und *Fragen*.

Untersuchungsmodell

Basierend auf dem Forschungsstand und eigenen theoretischen Überlegungen wurde ein Modell für die empirische Untersuchung entwickelt:

Abbildung 1. Untersuchungsmodell zum Einfluss klassischer und inklusiver Deliberationsmerkmale auf klassische und inklusive deliberative Reziprozität



Zentrale Hypothesen & Forschungsfragen

Es wurden insgesamt sieben Hypothesen und 24 Forschungsfragen formuliert, die empirisch getestet wurden. Der Fokus hier liegt auf **drei Hypothesen und acht Fragen**:

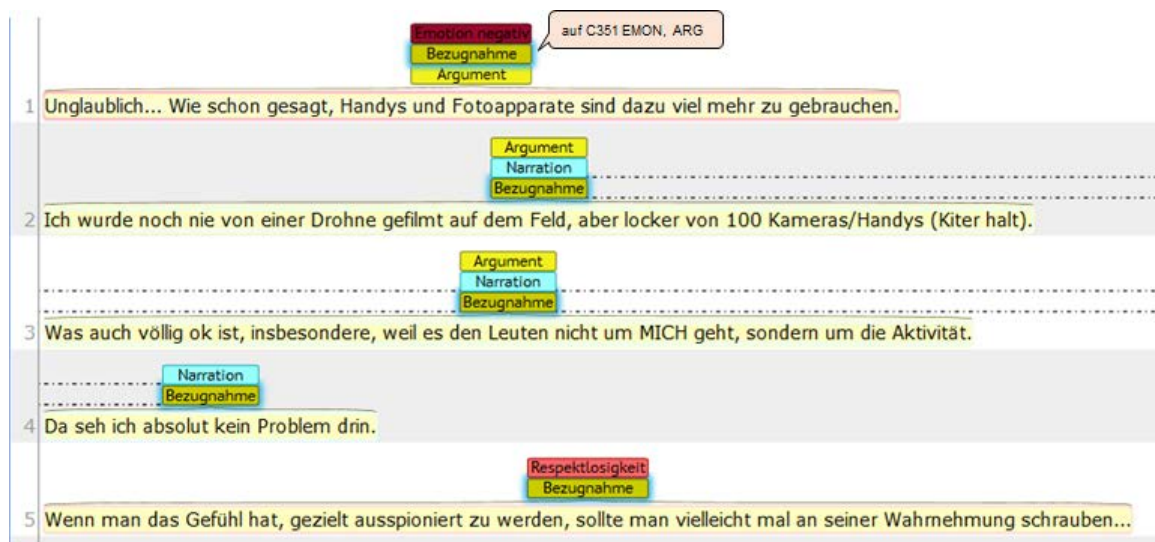
- H1: *Begründungen im Initial-Kommentar erhöhen das Ausmaß klassischer deliberativer Reaktionen² in den Antwort-Kommentaren.*
- FF1: *Wie beeinflussen Begründungen im Initial-Kommentar das Ausmaß inklusiver deliberativer Reaktionen in den Antwort-Kommentaren?*
- FF2: *Wie beeinflussen Fragen (a), Respekt (b) und Konstruktivität (c) im Initial-Kommentar das Ausmaß klassischer deliberativer Reaktionen in den Antwort-Kommentaren?*
- FF3: *Wie beeinflussen Fragen (a), Respekt (b) und Konstruktivität (c) im Initial-Kommentar das Ausmaß inklusiver deliberativer Reaktionen in den Antwort-Kommentaren?*
- FF4: *Wie beeinflussen Narrationen im Initial-Kommentar das Ausmaß klassischer deliberativer Reaktionen in den Antwort-Kommentaren?*
- H2: *Narrationen im Initial-Kommentar erhöhen das Ausmaß inklusiver deliberativer Reaktionen in den Antwort-Kommentaren.*
- H3: *Negative Emotionen erhalten mehr Reaktionen (Gesamt), als positive Emotionen.*
- FF5: *Wie beeinflussen positive (a) und negative (b) Emotionen im Initial-Kommentar das Ausmaß klassischer deliberativer Reaktionen in den Antwort-Kommentaren?*
- FF6: *Wie beeinflussen positive (a) und negative (b) Emotionen im Initial-Kommentar das Ausmaß inklusiver deliberativer Reaktionen in den Antwort-Kommentaren?*
- FF7: *Wie beeinflusst Humor im Initial-Kommentar das Ausmaß klassischer deliberativer Reaktionen in den Antwort-Kommentaren?*
- FF8: *Wie beeinflusst Humor im Initial-Kommentar das Ausmaß inklusiver deliberativer Reaktionen in den Antwort-Kommentaren?*

² Deliberative Reziprozität und deliberative Reaktionen werden synonym verwendet.

Daten und Methode

Für die **relationale Inhaltsanalyse** der 2.850 Nutzerkommentare auf zwei Beteiligungsplattformen (Tempelhofer Feld Berlin: THF und NRW Leitentscheidung Braunkohle: BK) wurde das **Annotationstool BRAT** verwendet:

Abbildung 2: Beispiel-Annotation mit BRAT



Die Schulung und Codierung fand im Sommer/Herbst 2017 statt. Die Daten wurden von 5 CodiererInnen codiert. Die **Intercoder-Reliabilität** lag auf Kommentarebene bei den meisten Variablen bei einem Krippendorffs Alpha Wert zwischen .80 und .90. Die Variable Respekt fiel mit .66 am schlechtesten aus.

Für die Datenanalyse wurden u. a. **Negativ-Binomial-Regressionen** und **Sequenzanalysen** durchgeführt.

Sowohl das Vorgehen bei der relationalen Inhaltsanalyse, als auch die Sequenzanalysen, können als Methodeninnovation betrachtet werden, die für dieses Projekt eigens entwickelt wurden.

Ergebnisse: Negativ-Binomial-Regression

Abbildung 3: Ergebnisse der Neg.-Bin.-Reg. für zentrale Hypothesen und Forschungsfragen

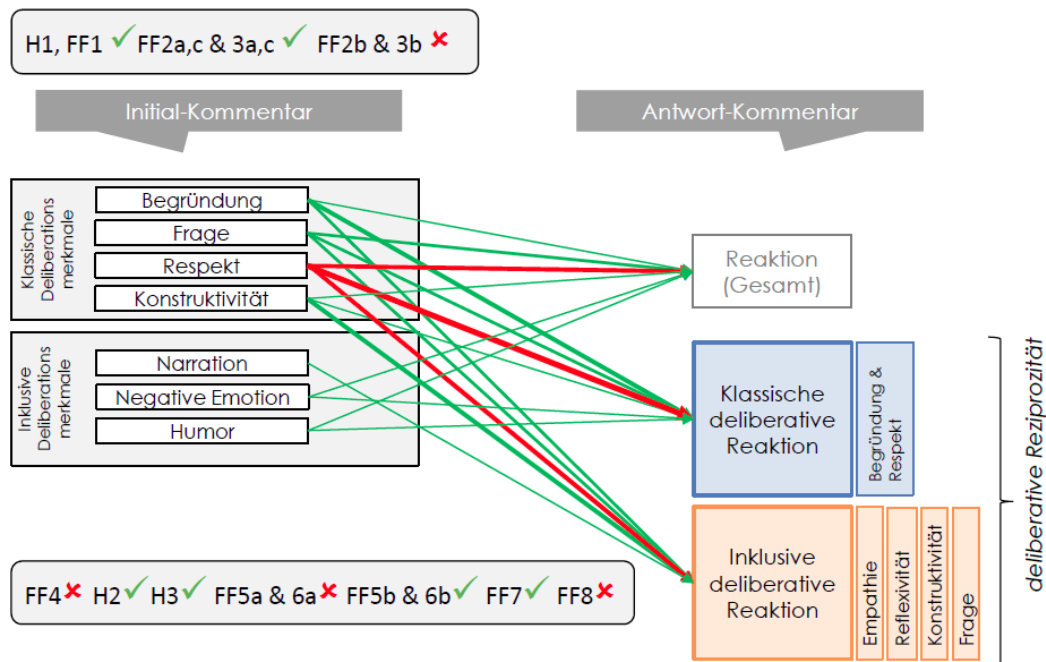


Tabelle 1: Hypothesentests und Beantwortung Forschungsfragen für beide Plattformen

Hypothesen & Fragen		Plattform 1: THF	Plattform 2: BK	Gesamt-er- gebnis
H1:	Begründung → klass. delib. Reaktion	✓	✓	✓
FF1:	Begründung → inkl. delib. Reaktion	✓	✓	✓
FF2a:	Informationsfrage → klass. delib. Reaktion	✓	✗	✓
FF2a:	Begründungsfrage → klass. delib. Reaktion	✓	✓	✓
FF2b:	Respekt → klass. delib. Reaktion	✗	✗	✗
FF2c:	Konstruktivität → klass. delib. Reaktion	✗	✓	✓
FF3a:	Informationsfrage → inkl. delib. Reaktion	✓	✓	✓
FF3a:	Begründungsfrage → inkl. delib. Reaktion	✓	✓	✓
FF3b:	Respekt → inkl. delib. Reaktion	✗	✗	✗
FF3c:	Konstruktivität → inkl. delib. Reaktion	✗	✓	✓
FF4:	Narration → klass. delib. Reaktion	✗	✗	✗
H2:	Narration → inkl. delib. Reaktion	✓	✗	✓
H3:	Negative Emo. → Reaktion (Gesamt)	✗	✓	✓
FF5a:	Positive Emo. → klass. delib. Reaktion	✗	✗	✗
FF5b:	Negative Emo. → klass. delib. Reaktion	✗	✓	✓
FF6a:	Positive Emo. → inkl. delib. Reaktion	✗	✗	✗
FF6b:	Negative Emo. → inkl. delib. Reaktion	✗	✓	✓
FF7:	Humor → klass. delib. Reaktion	✗	✓	✓
FF8:	Humor → inkl. delib. Reaktion	✗	✗	✗

Ergebnisse: Sequenzanalyse

ARG	Begründung
BFRA	Begründungsfrage
IFRA	Informationsfrage
RESL	Respektlosigkeit
KONS	Konstruktivität
NAR	Narration
EMON	Emotion negativ
EMOP	Emotion positiv
HUM	Humor
GREET	Greeting
EMPA	Empathie
REFL	Reflexivität

